

mit Zorobabel Zurückgekehrten". In der Einreihung der Artaxerges-Korrespondenz wird das apokryphe Esdrasbuch als sekundär erkannt. Was den „selbständigen“ Wettstreit betrifft, so stammt er aus apokrypher Quelle und ist zu den kanonischen Büchern hinzugenommen und eingereiht worden. Auch in Sachen der „Liste“ erscheint das apokryphe Esdrasbuch sekundär. Als Gesamtergebnis aus den vier Teilergebnissen ergibt sich nun, daß bei dem Entstehen des apokryphen Esdrasbuches Tendenz gearbeitet hat; der Majoratext lag zugrunde, die griechische Uebersetzung wurde mit berücksichtigt; die letzten herrlichen Tage des Tempels und des Gottesdienstes sollten in Verbindung gebracht werden mit der Wiederherstellung der religiösen Verhältnisse im jüdischen Gemeinwesen nach dem Exile. So kam das „Nachwert“ des apokryphen Esdrasbuches zustande.

St Florian, D.-De.

Dr P. Amand Polz.

- 7) **Der Ursprung von Passah und Mazzot.** Neu untersucht von Doktor Daniel Bölter, Professor der Theologie in Amsterdam. (32 S.) Leiden 1913, Buchhandlung und Druckerei vormals J. C. Brill. 60 Pf.

Schon im Jahre 1912 hat Bölter eine Monographie „Passah und Mazzot und ihr ägyptisches Urbild“ publiziert, über welche der gezeichnete Referent in der „Linzer Quartalschrift“ 1912, III., S. 640, das Endurteil abgab: „Das Vorurteil und der vermeintliche Beweis Bölters wird von katholisch-gläubiger Seite nicht geteilt werden.“ Dieses abschließende Urteil wird in nichts abgeändert durch die neue Untersuchung Bölters über denselben Gegenstand. Das ablehnende Urteil des Rezensenten ist ein grundsätzliches, weil dasselbe ganz und gar fußt auf dem Entscheid der päpstlichen Bibelf Kommission vom 27. Juni 1906. Nachdem Bölter auf beinahe 28 Seiten der vorliegenden Monographie gearbeitet hat im Verbinden und Zerreißen von Bibelstellen des Exodus und Leviticus und Deuteronomium, bietet er seinen Lesern auf S. 29 sein Schlussurteil: „Sind nun Passah und Mazzot aus einem ägyptischen Feste erwachsen, so wird damit die von mir schon früher ausgesprochene Ansicht bestätigt, daß die israelitische Religion bereits in ihren Anfängen stark unter ägyptischem Einfluß gestanden hat.“ Somit drückt Bölter die Offenbarungsreligion des Alten Testaments zu einem „modernen Evolutionsprodukt“ herab, was die bibelgläubige Richtung der Menschheit nicht annehmen wird. — Ebenso wie die vorliegende Monographie muß der Referent von seinem grundsätzlichen Standpunkte aus die Nachträge Bölters zu dessen Schrift: „Wer war Mose?“ beurteilen und ablehnen. Die Monographie „Mose und die ägyptische Mythologie“ brachte 40 Seiten, die spätere „Wer war Mose?“ brachte 30 Seiten, die Nachträge bringen 3 Seiten darüber, daß Mose der ägyptische Mondgott Thot war. Moses war und bleibt immer die geschichtliche Persönlichkeit Moses. Daran wird Bölter nichts ändern, wenn er auch von seinem Standpunkte aus glaubt, noch 1000 Seiten schreiben und drucken lassen zu müssen.

St Florian.

Dr P. Amand Polz.

- 8) **Griechische Philosophie und Altes Testament.** I. Die palästinensischen Bücher. Von Prof. Dr Heinisch, Straßburg i. E. (Biblische Zeitfragen gemeinverständlich erörtert. Ein Broschürenzyklus, herausgegeben von Prof. Dr J. Rohrer, Straßburg, und Prof. Dr Heinisch, Straßburg. 6. Folge, Heft 6—7). (80 S.) Münster i. W., Aschendorff. M. 1.—.

Unter den inspirierten Büchern des Judentums gibt es eine größere Anzahl von Literaturprodukten, welche als didaktische Bücher, als Lehrbücher, bekannt sind, und in denen von der *chokmá*, σοφία, sapientia, Weisheit die Sprache ist. Während nun das Philosophenvolk der Griechen unter